

leitet, **d. h.**, mit ihnen werden weitere spezielle Fragen und die Argumente besprochen. Die Agitationsgruppenleiter vermitteln dann ihre Kenntnisse den Agitatoren.

Die Schulung der Agitatoren wird durch eine Ausstellung über die geschichtliche Entwicklung unseres Staates unterstützt. (Die Bildungsstätte hat sich vom Museum für deutsche Geschichte in Berlin ein umfangreiches Bild- und Dokumentenmaterial besorgt und dieses Material auf großen Tafeln zusammengestellt.) Mit der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse sind Lichtbildervorträge für die Agitatoren und Propagandisten vereinbart worden, die der gleichen Thematik gewidmet sein sollen. Auf einer theoretischen Konferenz soll dann noch das Thema „Das staatsmonopolistische Herrschaftssystem in Westdeutschland und der Kampf der DDR zur Lösung der nationalen Frage“ behandelt werden. Als Auftakt für die Schulung der Agitatoren wurde ein Vortrag über die Strategie und Taktik der Partei im Kampf um die Herstellung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse und über die Bedeutung eines Verständigungsfriedens mit der SPD gehalten.

Die Agitationsarbeit wird unterstützt durch antifaschistische Widerstandskämpfer und Aktivisten der ersten Stunde, die in der Betriebszeitung schreiben oder über den Werkfunk sprechen sollen. Die Propagandisten des Lektorats werden in Brigaden Aussprachen führen.

Durch den Plan der politischen Massenarbeit ist auch das Wirken der gesellschaftlichen Organisationen, der Gewerkschaft, der FDJ, der Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft usw., koordiniert wor-

den. So fanden bereits anlässlich des Tages der Sowjetarmee gemeinsame Sport- und Kulturveranstaltungen mit den sowjetischen Soldaten statt. Als sehr nützlich hat sich ein Erfahrungsaustausch mit sowjetischen Experten über Schweißtechnik erwiesen. Weiter sind vorgesehen: Betriebsbesichtigungen, Sportveranstaltungen, Mittagskonzerte, Treffen mit sowjetischen Frauen, Vorträge in einigen Abteilungen des Betriebes.

Anregungen für die Parteileitung

Wir haben die wesentlichsten Punkte des Planes der politischen Massenarbeit angeführt und davon geschrieben, was bis jetzt getan worden ist. Doch worüber sollte sich die Parteileitung bei ihrer weiteren Arbeit Gedanken machen?

1. So gut die Schulung und die Aufgabe der Agitatoren auch gedacht sind, der Themenplan dafür sollte dahingehend überprüft werden, ob in der Themenstellung, die doch mehr für propagandistische Lektionen geeignet ist, nicht der agitatorischen Klärung von politisch-ideologischen Fragen mehr Platz eingeräumt werden sollte.

Die Betriebsparteiorganisation ist gegenwärtig in Vorbereitung der Delegiertenkonferenz noch dabei, die Meinungen und das Denken der Werktätigen gründlich zu erforschen. Jedoch beweisen bereits die ersten Erkenntnisse der Arbeitsgruppe „Nationale Fragen“, die sie in Zirkeln „Jünger Sozialisten“ gewinnen konnte, wie vielfältig und differenziert die Agitation in einem Betrieb mit über 8000 Werktätigen erfolgen muß. Dieser vielseitigen Überzeugungsarbeit — die auch die Fragen der Werktätigen berücksichtigen muß —

Die Gewerkschaft wird eine Ausstellung organisieren, die im Zeichen der deutsch-sowjetischen Freundschaft stehen soll. Hier werden die verschiedenen Zirkel, wie Foto- und Filmzirkel, zeigen, zu welchen Leistungen sie bei ihrer kulturellen Selbstbetätigung gekommen sind. Ein Höhepunkt des 20. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus wird dann am 8. Mai eine große Festveranstaltung im Karl-Liebknecht-Werk sein.

aber kann der generelle Themenplan für die Agitation für den Zeitraum von zehn Wochen kaum gerecht werden, wie er auch andererseits die Agitatoren überfordert.

Nennen wir nur einige Fragen, die die jungen Arbeiter aufgeworfen haben: Ist Partei und Regierung nicht ein und dasselbe? Welche Rolle spielen die Blockparteien? Wieso konnte Hitler zur Macht kommen? In anderen Bereichen, bei der Intelligenz, bei den Meistern wird es andere Fragen geben, die geklärt werden müssen.

2. Das Karl-Liebknecht-Werk ist aus dem ehemaligen Konzernbetrieb Buckau-Wolf, der zu 70 Prozent durch den Krieg zerstört worden war, entstanden. Beispielhaft sind die Leistungen der Werktätigen der ersten Stunde gewesen, groß war und ist die Unterstützung der sowjetischen Freunde. Doch keine „Betriebsgeschichte“ kündigt von diesen Taten und dem Kampf der Partei. Welche Bedeutung aber könnte gerade eine solche Geschichte für die Agitation und Propaganda jetzt haben! Besonders auch für die Jugendlichen, die, wie sie selbst sagten, einfach keine Vorstellung besitzen, wie nach 1945 das